

Zwölfter Sonntag im Jahreskreis

Τί δειλοί ἐστε; οὐπω ἔχετε πίστιν;

Warum habt ihr solche Angst? Hab ihr (noch) keinen Glauben?

Jesus sitzt im Uferbereich des Sees Gennesaret in einem Boot: Er hat die vielen Menschen gesehen, die da am Ufer waren und Ihn hören wollten. Damit sie Ihn auch wirklich gut verstehen konnten, hat Er sich eben ins Boot gesetzt, das kann man sich in etwa so vorstellen wie im Theater oder in einem Hörsaal, dessen Sitzreihen ansteigend aufeinander folgen. Alle können den, der spricht, gut hören und auch sehen. Er hat ihnen vom Reich Gottes gesprochen und dazu die Gleichnisse vom Sämann, von der selbstwachsenden Saat und vom kleinen Senfkorn verwendet. Jetzt aber ist viel Zeit vergangen, der Tag ist vorüber, und auch Jesus muss einmal etwas Ruhe haben. So holt Er die Jünger zu sich ins Boot und sie legen ab, um ans andere Ufer zu fahren.

Und dann bricht dieser Sturm los! Wild, gefährlich, bedrohlich ist er. Die Jünger fürchten sich in dem kleinen Boot, das wohl mächtig schaukelt und sich schön langsam mit Wasser füllt. Was tun? Jesus um Hilfe bitten, aber der schläft und scheint völlig unberührt zu sein von all der Gefahr! „Kümmert es dich nicht, dass wir untergehen?“, fragen sie Ihn. Zunächst gebietet Jesus dem Sturm und dem unruhigen See Einhalt, ganz souverän mit kurzen Worten.

Dann wendet Er sich an Seine Jünger und fragt sie, warum sie denn so ängstlich sind. Offensichtlich glauben sie noch nicht recht! Sie haben doch schon miterlebt, wie Jesus Menschen von allen möglichen Krankheiten und Leiden befreit und wie Er eben auch vom Reich Gottes spricht. Sie sind doch bei Ihm, sitzen mit Ihm in einem Boot, was ja sprichwörtlich geworden ist.

Sie bleiben aber ängstlich und fragen sich zum Schluss: „Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?“ Und diese Frage können, sollen auch wir stellen: Wer ist Jesus? Was bedeutet Er für mich? Kann ich darauf vertrauen, dass mir nichts geschehen kann, wenn ich mit Ihm im Boot bin? Ja, Stürme und Fluten gibt es, da ist so viel im Leben, das uns behindert oder bedroht. Ist aber Jesu bei mir, dann wird all das mich nicht scheitern lassen! „Wer ist Jesus für mich?“, das kann, das soll ich mich fragen. Und Seine Frage gilt immer wieder auch mir: „Warum bist du so ängstlich? Hast du (noch) keinen Glauben?“

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, deine Liebe zu uns drängt uns, dir zu vertrauen und dir zu folgen. Dich bitten wir:

Herr Jesus Christus, steh uns bei.

- ✦ Hilf den Verkündern der Frohen Botschaft, damit sie den Menschen verständlich und ehrlich deine Liebe nahebringen.
- ✦ Sieh auf die Menschen, die von Zweifeln geplagt werden und nicht recht glauben können, damit sie dich finden und dir vertrauen.
- ✦ Halte deine segnenden Hände über alle, die unter Schicksalsschlägen zu leiden haben, und stelle ihnen helfende Mitmenschen zur Seite.
- ✦ Wecke in den ängstlichen Menschen Mut und Tatendrang, damit sie die richtigen Entscheidungen für ihr Leben treffen können.
- ✦ Sei den Einsamen und Kranken besonders nahe, damit sie nicht verzweifeln und die Hoffnung nicht verlieren.

Herr, dein Wort ist das Licht auf unseren Wegen. Dir vertrauen wir, dir danken wir heute und in Ewigkeit.